№ 87. 1872.

Lodzer Zeitung.

Sonnabend, den 22. Juli (3. August)

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelst der Post:
jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich 1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.



Die Insertionsgebühren
betragen
pro **Petit-Zeile** oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande
übernehmen Insertionsaufträge sämmtliche Annoncenbureaus.

Redaktion u. Expedition
Petrokower-Straße Nr. 275.

ЛОДЗИНСКІЙ УѢЗДНЫЙ СОВѢТЪ ОБЩЕСТВЕННАГО ПРИЗРѢНІЯ.

По поводу распускаемыхъ невѣрныхъ слуховъ относительно затрудненій дѣлаемыхъ въ принятіи больныхъ въ Больницу Св. Александра въ Лодзи Уѣздный Совѣтъ имѣетъ честь объявить симъ: что на основаніи 83 ст. Больничнаго Устава, въ Больницу могутъ быть приняты исключительно лица нуждающіяся въ медицинской помощи но никакъ лица одѣржимыя неизлечимыеми болѣзнями люди только дряхлые и увѣчие, не больные.

На Этомъ основаніи въ Больнину Св. Александра въ Лодзи должны быть принятыми лица которыя по предварительному заключенію Больничнаго Врача нуждаются въ медицинской помощи; такіе больные обязаны письменно заявить что принимаютъ на себя издержки на леченіе присланнаго больнаго.

Затѣмъ въ Больницу Св. Александра въ Лодзи приняты быть не могутъ:

а) лица страдающія неизлечимою болѣзнею.

б) дряхлыя лица не нуждающіася въ излеченіи и увѣчные — кои имѣютъ право только на помѣщеніе въ домахъ Пріюта гдѣ таковые существуютъ.

в) лечившіеся предварительно значительное время на своихъ квартирахъ и отсылаемые въ Больницу уже, умирающими исключительно во избежаніе затрудненій и издержекъ на похороны ихъ.

Въ случаѣ однако какого нибудь несчастнаго случая подвергшіеся оному безусловно въ Больницу Св. Александра принимаються.

О несоблюденіи сихъ правилъ со стороны Управленія больницы Уѣздный Совѣтъ покорнѣйше просить въ каждый разъ безотлагательно заявить Совѣту.

Предсѣдатель Собранія фонъ Эттингенъ.
Членъ Совѣта Малешевскій.

Das Comité der öffentlichen Kranken und Armen-Pflege im Lodzer Kreise

In Folge ausgestreuter falscher Gerüchte in Betreff der Schwierigkeiten bei Aufnahme kranker Personen ins St. Alexander Hospital zu Lodz, sieht sich der Verwaltungsrath veranlaßt hiermit zu veröffentlichen: daß laut § 83 der Hospitals-Statuten ausschließlich nur ärztliche Hülfe bedürfende Personen, keines Falls aber unheilbar Kranke als auch nicht kranke Krüppel und Alterschwache, ins Krankenhaus angenommen werden können.

In das St. Alexander Hospital zu Lodz müssen folglich angenommen werden: Personen welche nach Aussage des Spital-Arztes der ärztlichen Hülfe bedürfen, solche Kranke müssen sich schriftlich verpflichten, die entfallenden Kurkosten zu entschädigen.

In Folge dessen können ins St. Alexander Hospital nicht angenommen werden:

a) unheilbar Kranke Personen

b) Alterschwache Personen welche einer Kur nicht bedürfen und Krüppel, welche nur in einem Armenhause wo ein solches besteht, untergebracht werden können.

c) Personen welche durch eine längere Zeit in ihren Wohnungen kurirt wurden, und schon sterbend nach dem Hospital gebracht werden um nur den Umständen und Kosten der Beerdigung zu entgehen.

Bei etwa vorkommenden Unglücksfällen werden die Verunglückten ohne Widerrede ins Hospital aufgenommen.

Bei Nichterfüllung dieser Vorschriften von Seiten der Spital-Verwaltung ersucht der Verwaltungsrath der allgemeinen Armen- und Krankenpflege jedes Mal um eine sofortige Anzeige.

Лодзинскій Городовой Магистратъ

Симъ объявляетъ, что Лодзинская городская касса получила роскладку и квитанціонную книгу для взыманія сбора на освѣщеніе города газомъ за 1872 г. а потому плательщики дожны немедлѣнно уплотить сію принадлежность въ упомянутую кассу, такъ какъ по истеченіи 8й дней предиприняты будутъ понудительныя мѣры.

Г. Лодзь 14 Іюня 1872 г.

Президентъ Таубворцель.
Секретарь: Беднажевскій.

Der Magistrat der Stadt Lodz

bringt hiermit zur Kenntniß, daß das Quittungsbuch zur Einziehung des Gasbeleuchtungs-Beitrages für das Jahr 1872 der Stadtkasse überreicht würde, in Folge dessen ist diese Abgabe unverzüglich zu entrichten, widrigenfalls nach Verlauf von 8 Tagen Zwangsmaßregeln getroffen werden.

Lodz, 14 (26) Juli 1872.

Präsident: Taubworzel.
Sekretär: Bednarzewski.

Лодзинскій Городовой Магистратъ.

Предлагаетъ всѣмъ содержателямъ заведеній туземныхъ питей въ Лодзинскую городскую кассу причитающійся съ нихъ 50% процентъ патентнаго акцизнаго сбора за II полугодіе 1872 г. ибо по истеченіи 8 дневнаго срока, предприняты будутъ понудительныя мѣры.

Г. Лодзь 6 (18) Іюля 1872 г.

Президентъ Таубворцель.
Ратманъ Адамскій.

Der Magistrat der Stadt Lodz

fordert die Verkäufer der inländischen Getränke auf, den entfallenden 50% Zuschlag zur Accise-Patent-Gebühr für das II Halbjahr 1872 unverzüglich zu entrichten, widrigenfalls nach Verlauf von 8 Tagen Zwangsmaßregeln getroffen werden.

Lodz, den 6. (18.) Juli 1872.

Präsident: Taubworcel.
St. Rath: Adamski.

Лодзинскій Городовой Магистратъ
Объявляетъ жителямъ еврейскаго вѣроисповѣданія это квитанціонная книга для взиманія Училищнаго Сбора за 1872 годъ, вручена Лодзинской городской кассѣ, почему слѣдуемый Сборъ долженъ быть уплоченъ въ непредожительномъ времени.

Г. Лодзь 4 Іюля 1872 г.

Президентъ Таубворцель.
Секретаръ Лубенскій.

Der Magistrat der Stadt Lodz
bringt den israelitischen Bewohnern hiesiger Stadt zur Kenntniß daß das Quittungsbuch zur Einziehung des Schulbeitrages für das Jahr 1872 der Stadtkasse überreicht wurde. In Folge dessen ist diese Abgabe unverzüglich zu entrichten.

Lodz, den 4 (16) Juli 1872.

Präsident: Taubworzel
Sekretär: Łubieński.

Inland.

Die Moskauer Polytechnische Ausstellung von 1872.

Wenn ich meine detaillirten Schilderungen mit der zuletzt beendigten, der technischen Abtheilung beginne, geschieht es einen Theils, weil ihre von dem eigentlichen Ausstellungsbezirk ganz getrennte Lage (sie befindet sich im Exercirhause) ein späteres darauf Zurückkommen erschwert, anderen Theils, weil sie von dem was ich in meinem vorigen Briefe über die äußere Erscheinung des Ganzen sagte, eine Ausnahme macht.

Der hier gebotene Anblick ist in der That großartig und ist nur zu bedauern, daß man den imposanten Raum nicht lediglich den Kraftmaschinen überließ, deren stolz beginnende Reihe jetzt etwas kleinlich in einem Brimborium von allerlei Damenputz und Schneidergeschirr verläuft. Betrachten wir, ehe wir das Gebäude selbst betreten, eine im Freien vor dem Eingange ausgestellte Novität:

Howard's patent safety boiler (Sicherheits-Dampfkessel) aus der Fabrik von J. B. Howards und Sohn in Manchester.

Bekanntlich vermag man bis jetzt weder den furchtbaren Katastrophen der Kessel-Explosionen vollkommen vorzubeugen, noch allen Ursachen dieser unheimlichen Zufälle auf die Spur zu kommen. Es ist klar, daß dieses Jenes bedingt und daß, so lange diese Bedingung nicht erfüllt ist, alle Verbesserungen in dieser Sache sich darauf beschränken, die Explosionen sowohl ihrer Zahl wie Stärke nach zu verringern und die Tragweite ihrer Folgen möglichst einzuschränken.

Von der Art und Weise, wie Howard dieses Ziel anstrebt, will ich versuchen, Ihnen eine wenn auch nur oberflächliche Anschauung zu geben. — Während bei anderen Kesseln die Dampfentwickelung in einem größeren Raum vor sich geht, vertheilt sie die in Rede stehende Konstruktion in ein System von Röhren, deren Zahl zu der zu erzeugenden Kraft in einem gewissen Verhältnisse steht (ungefähr kommt auf 2 Pferdekräfte eine). Da diese Röhren einer ungleichen Erhitzung ausgesetzt sind, mithin immer nur ein Theil des Kessels, zur Zeit springen kann, wird begreiflicher Weise die Stärke einer etwaigen Explosion um ein Bedeutendes verringert. Der Schwerpunkt des Ganzen liegt aber in der ungeheuren Widerstandskraft der Röhren, die in Folge ihres geringen Durchmessers (9 Zoll) und der vorzüglichen Solidität des dazu verwandten Materials mit der eines gewöhnlichen Dampfkessels gar nicht zu vergleichen ist, Explosionen nahezu unmöglich, und wo solche dennoch stattfinden, unschädlich macht, indem die Röhren nur bersten, nicht auseinander fliegen. Bemerkenswerth ist noch eine darauf bezügliche Probe, die ein gewöhnlicher Kessel schwerlich bestanden hätte. Man ließ bei fortgesetzter Feuerung das Wasser ab, und erst nach einiger Zeit wieder eintreten, ohne daß sich irgend wie nachtheilige Folgen gezeigt hätten. — Außer diesen Vorzügen bietet der Kessel noch manche andere, wie: geringen Kohlenbrauch (2⅓ Pfund per Pferdekraft in einer Stunde), leichte Reinigung und sehr schnelle Dampfentwickelung. — Ich habe mich hier etwas länger aufgehalten, als es dem Raum dieses Blattes eigentlich angemessen ist, doch glaube ich dafür in der unzweifelhaft sehr bedeutenden Wichtigkeit des Gegenstandes genügende Entschuldigung zu finden.

Begeben wir uns nunmehr in das Innere, so fällt unser Auge, auf die am Eingang befindliche Handfabrikation von Flaschen, Emballagen, Papyros rc. nicht weiter beachtend, auf einen Komplex von zum größten Theil in Betrieb gesetzten Maschinen, dem Fachmann als in ihrer Art unübertroffen lange bekannt, dem Laien durch ihr elegantes Aeußere und ihre komplizirten Bewegungen auffallend. Es sind dies:

Schlag-, Karden-, Strick-, Spinn- und Web- Maschinen aus der Fabrik von Platt Brothers in Manchester, eine Kollektion, die so großartig, vollständig in der ganzen Ausstellung wenig oder gar nicht ihres Gleichen hat und dem Beschauer auf die lebendigste Weise mit dem Gang der Baumwollen-Manufaktur vom Rohprodukt an bis zum fertigen Zeuge bekannt macht. Eine nähere Beschreibung dieser Maschinen würde zu weit führen, doch muß ich einer derselben, als bis jetzt in Rußland wenig bekannten, zum Mindesten dem Namen nach Erwähnung thun, nämlich eines dreifarbigen Webstuhls, (drob bot loom) erst seit Kurzem aufgestellt. Die übrigen sind seit Jahren in jedem größeren Etablissement besprochenen Faches zu finden.

Ihnen gegenüber steht in ernster Ruhe, bei der heiteren Lebendigkeit ihrer vis-à-vis, vom großen Publikum kaum beachtet, eine horizontale Dampf-Maschine mit Luftpumpe (12 Pferdekraft mit Expressen) von der Gorodistshensky-Maschinen-Fabrik (Jachnenko und Simirenko) zum Evakuiren der Verdampfungs-Räume in Zuckersiedereien, ferner ein Centrifugal-Apparat zur Klärung des Zuckersaftes aus derselben Fabrik (angegebene Geschwindigkeit bis zu 1000 Umdrehungen die Minute.)

Besonders Interessantes respektive Neues in der Konstruktion bieten beide nichts, doch ist die Ausführung, namentlich die des letzteren Objekts so weit sich das dem Anschein nach sagen läßt, sehr tüchtig und gediegen, dabei bemerkenswerth als russische Arbeit.

(Schluß folgt.)

Politische Nachrichten.

— In Oesterreich-Ungarn wird in neuester Zeit Graf Andrassy in seinem Verhältniß zur Jesuitenfrage viel besprochen. Es wird dem Leiter der Regierung Schuld gegeben, daß er den Ultramontanismus, wenn nicht begünstige, so doch seinem Umsichgreifen ruhig zusehe, und die aus Deutschland vertriebenen Jesuiten in Oesterreich sich festsetzen lasse. Dieses Thema wird auch in einem inspirirten Artikel der Pester „Reform“ sehr ausführlich behandelt und hier Graf Andrassy und seine Politik eifrig vertheidigt. Es wird auf seine frühere entschiedene Haltung gegenüber dem Ultramontanismus hingewiesen, erörtert, wiefern Graf Andrassy für das betreffende Verhalten der cisleithanischen Regierung verantwortlich gemacht werden könne und die Politik geprüft, welche in einem Lande wie Oesterreich der Kirchenfrage gegenüber angezeigt sei. Es heißt wörtlich:

Wenn wir gut unterrichtet sind — und die Quelle, aus der wir schöpfen, ist eine ausgezeichnete — so kamen anläßlich der Salzburger Entrevue zwischen Bismarck und Andrassy auch die katholische Frage, die Staatsgefährlichkeit des Dogmas von der Unfehlbarkeit, die Uebergriffe des Ultramontanismus, die Resistenz der Bischöfe gegen die Regierungen u. s. w. zur Sprache. Beide Staatsmänner entwickelten ihre Ansichten in Betreff dieses Gegenstandes, und hinsichtlich der Berechtigung des Staates, sich gegen die katholischen Parteiumtriebe zu vertheidigen, zeigte sich keine prinzipielle Meinungsverschiedenheit. Zugleich einigten sich beide Staatsmänner dahin, daß die katholische Frage eine interne Frage jedes der beiden Staaten bilde, und nicht auf internationalem Wege, sondern nach Eigenthümlichkeiten der politischen Exigenzen, sowie nach den Reichsverhältnissen des betreffenden Staates zu beurtheilen und zu lösen sei. Hinsichtlich der praktischen Maßnahmen ergab sich indeß zwischen den Ansichten Bismarck's und Andrassy's allerdings ein wesentlicher Unterschied. Bismarck hielt die katholische Bewegung für eine dem Staate überaus gefährliche und beantragte schon damals, in der ersten Septemberwoche 1871, daß der Staat zu starken und konsequenten Repressalien gegen die Haltung des katholischen Klerus greife. Andrassy war anderer Ansicht und hielt weder die katholische Agitation für so wichtig und dem über die volle Macht verfügenden Staaten so gefährlich wie Bismarck, noch erachtete er es für zweckmäßig, das Uebel und die Erregung dadurch zu steigern, daß er die katholischen Unterthanen des Staates die Bitternisse der Bedrükkung fühlen lasse und aus den fanatischeren Geistlichen Märtyrer

mache. In seiner gewohnten aphoristischen Weise gab Andrassy daher seiner Ansicht in folgenden Worten Ausdruck: „Ich finde es nicht zweckdienlich, mit Kanonen zwischen die Spatzen zu schießen.“ Seit dieser Zeit gingen sowohl Bismarck als auch Andrassy jeder seinen eigenen Weg und die österreichisch-ungarische Monarchie hielt es nicht für ihre Aufgabe, „dem Bundeskanzler sklavisch zu folgen,“ wie ein offiziöses Dementi sich jüngst ausdrückte. Das Resultat aber ist, daß, während Deutschland durch religiösen Hader in jedem Theile erregt ist, während im deutschen Volke die religiösen Gegensätze eine große Erbitterung erreicht haben in Österreich eine gewisse wohlthuende Windstille herrscht, ohne daß aber darum die staatliche oder soziale Entwickelung Rückschritte gemacht hätte.“

Ueber diesen Artikel fällt jetzt „Pesti Naplo“ mit überraschender Heftigkeit her; er glaubt allem Anscheine nach, daß der Minister des Aeußern sich auf Kosten seiner beiden Kollegen, des österreichischen und des ungarischen Ministerpräsidenten, aus einer dornenvollen Situation ziehen und diese beiden aber in der Tinte sitzen lassen wolle und er bringt dem Grafen Andrassy das: Mitgefangen, mitgehangen in urkräftigen Ausdrücken in Erinnerung. Wäre Graf Lonyay in Ofen, so könnte man, wie die Wiener „Presse“ meint, den „Naplo“-Artikel immerhin als eine Kriegserklärung, als den Vorläufer einer Ministerkrisis im großen Stile betrachten, so aber darf man wohl annehmen, daß die Redaktion der „Naplo“, unmuthig über die Bevorzugung, welche der „Reform“ zu Theil geworden, ihre Kritik der Andrassy'schen Anschauungen durch subjektive Verstimmungen beeinflussen ließ.

Die Behauptung, daß Graf Andrassy in der Jesuitenfrage nichts thun könne, findet „Naplo“ nur zum Theil richtig. Allerdings gehören Kultus-Angelegenheiten zu den inneren Fragen, und Maßregeln gegen die Jesuiten zu jenen Angelegenheiten. Auch das läßt „Naplo“ gelten, daß Andrassy für sich allein gegen die Jesuiten-Einwanderung nicht vorgehen und überhaupt ohne die beiden Staatsregierungen nichts thun könne. Da aber die gegen die Jesuiten Einwanderungen zu treffenden Maßregeln entschieden auch das Ressort des Ministers des Aeußern berühren so habe Graf Andrassy nicht allein das Recht, sondern auch die Pflicht, ein Wörtlein zur Sache zu reden. Stehe fest, daß Graf Andrassy ohne die beiden Regierungen nichts thun könne, so stehe auch in gleichem Maße fest, daß diese Regierungen ohne Wissen und Zustimmung Andrassy's ihre Entschließungen nicht verwirklichen können.

Marja Paszkiewicz
z Sængerów

przeżywszy lat 50 po długiej i ciężkiej chorobie w d. 2 Sierpnia przeniosła się do wieczności.

Pozostały mąż i familia, zapraszają Przyjaciół i Znajomych na eksportację zwłok jej w dniu 4 Sierpnia o godzinie 4 po południu odbyć się mającą.



Nach langem schmerzensvollem Krankenlager verschied gestern um 1½ Uhr Nachmittags meine innigstgeliebte Frau

Marie Paszkiewicz
geb. Sænger

Die Beerdigung findet Sonntag den 4 d. M. um 4 Uhr n. M. statt, zu welcher alle Freunde und Bekannte von den tiefbetrübten Hinterbliebenen eingeladen werden.

Loose
zur ersten Klasse 119-Lotterie

sind bereits zu haben im Comptoir des Collecteurs

David Dębiński

Diejenigen welche bei mir, besonders aber bestimmte Nummern spielen wollen, mögen sich möglichst bald im genannten Comptoir melden.

Die Ziehung der ersten Klasse findet am 28. u. 29. Juli (9 u. 10 August.) statt.

Seidenwaaren-Fabrik u. Handlung
von
J. H. MINHORST

Petrokower-Straße Nr. 760 vis-à-vis dem Meisterhause empfiehlt schwarze u. coul. **Seidenwaaren**, echten **Sammt** schwarz und braun, halben Atlas, halb Sammte, Foularde, Fichus, Schälchen, Träger, Schirmchen, Slipse, Moires nebst Barben, Taschentücher, Strickgarne 2c. zu mäßigen Preisen.

Einem geehrten Publikum bringe zur Kenntniß, daß ich von der Behörde an Stelle des Herrn M. Jaworski als **Notar** in Lodz eingesetzt wurde und meine Kanzelei in dessen bisjetzigem Locale im Hause des Hrn. Abt Nr. 320 Konstantiner-Strasse eröffnet habe.

Roman Danielewicz
vorm. Notar des Bezirks Włocławek.

Den Haupt-Verkauf
von
Cigarren Papierossen
Rauch und Schnupftabacken

der Fabriken **La Ferme & Union** habe ich für Lodz und Umgegend eröffnet und empfehle einem geehrten Publicum mein wohlassortirtes Lager zur geneigten Beachtung.

Distributeure erhalten bedeutenden Rabatt.

Isidor Glücksmann

Petrokower Str. Nr. 56 schraegeüber der Expedition der Lodzer Zeitung.

Schweine-Schmalz

frischer Qualität, 24 Kop. per Pfund, offerirt jederzeit

A. Prachinski,
(Hotel de Pologne.)

Einige gut geübte

Frangen-Dreher

so wie auch **Spuler** finden dauernde Beschäftigung bei

G. Lorenz,
Petrokower-Straße Nr. 781.

Eine

Parterre-Wohnung

in der Neustadt wird sofort oder von Michaeli zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum ergebenst mitzutheilen, daß ich Herrn **J. Dawidowicz** in Zgierz ein Commissions-Lager von mir bezogener

Nähmaschinen

der neuesten u. vorzüglichsten Construktionen übergeben habe.

Lodz, 28 Juli 1872.

J. A. Aesch,

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce halte ich das hiesige Commissionslager des Herrn **J. A. Aesch** in Lodz von Nähmaschinen zu äußersten Preisen bestens empfohlen

Zgierz, 28. Juli 1872.

J. Dawidowicz,
vis-à-vis der Apotheke des Herrn Anstadt.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Kanzlei nach dem Hause des Herrn **Markus Tobias** Nr. 432 Ecke Srednia und Wschodnia Straße in Lodz verlegt habe, und dort täglich von 4 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends zu Diensten stehe.

Lodz den 8 (20) Juli 1872.

Ferdynand Krone.

Sonntag, den 23. (4.) und Montag, den 24. Juli (5. August) l. J. findet in **Zgierz** das dritte

Sängerfest

statt, wozu alle Gesang- und Musikfreunde hiermit ergebenst eingeladen werden

Billets zum Eintritt in die **Sängerhalle** und zum Festplatze sind zu haben, in der Buchhandlung des Herrn J. Arndt und bei Hrn. L. Benndorf im „Paradiese“

Das Comité.

Sonntag, den 23. Juli (4. August) 1872.

Im „PARADIESE“

und Montag, den 24. Juli (5. August) l. J.

In der „Erholung“

Großes Orchester-Concert

unter Leitung des Kapellmeisters Lehar.

Im Paradiese Anfang um 5 und in der Erholung um 8 Uhr

Im Theater zum „Paradiese.“

Sonntag d. 23 Juli (4 August) 1872.

Schwiegerlings Kunst-Figuren-Theater.

Der Beherrscher von Ungefähr.

Zauberposse in 2 Akten. — Hierauf:

Grosses Ballet

bestehend aus Automaten und Metamorphosen. Zum Schluss:

Sommernachts-Traum,

fantastische Scenerie in 1. Akt. — Anfang 5 Uhr Nachmitags.

Печатать дозволяется Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда фонъ Эттингенъ

Издатель и Редакторъ И. Петерзильге. Gedruckt bei J. Petersilge.